

eines Theils seiner vielen, weissen Eier entledigt zu haben. Diese schrumpfen bald ein, da sie unbefruchtet sind.

Das muntere ♂ dagegen entwickelt bald nach dem Ausschlüpfen eine ganz eigenthümliche Thätigkeit, um seine Lebensaufgabe zu erfüllen. Oft kaum eine halbe Stunde, nachdem es ausgekrochen und vollkommen ausgebildet ist, fängt es eifrig an nach einer Gattin zu suchen. Die überall verschlossene Behausung eines ♀ hat es bald aufgespürt und setzt sich nun darauf und sucht sich die geeignetste Stelle zum Eindringen in den jungfräulichen Raum. Die rechte Stelle findet es auch bald an dem einen am leichtesten zugänglichen Ende der Puppe, an der Stelle, wo sonst die Schmetterlinge auskriechen. Mit einer unermüdlichen Ausdauer und Hast bohrt es sich nun, mit Kopf und Beinen und endlich mit den Flügeln nachhelfend, in die Puppe hinein, was gewöhnlich nach einer halbstündigen harten Arbeit gelingt. Innerhalb des Gespinnstes geht nun die Begattung vor sich, die über einen halben Tag währt. Ich habe es leider versäumt, das Incognito dieser ehelichen Freuden zu stören, glaube aber auch, dass dabei nichts Neues weiter zu beobachten sein wird. Ich kann nur berichten, dass endlich das ♂ in sehr desolatem Zustande wieder erscheint und dann wohl keine lange Lebensdauer haben mag. In meinen Raupenkästchen lebten sie höchstens noch 2 Tage nach der Begattung. Das ♀ säumt nun nicht lange, sich seiner drückenden Eierlast im Gespinnst zu entledigen und stirbt dann bald ab. Später kriechen durch das Schlupfloch des ♂ die jungen Raupen hervor und suchen sich ihre Nahrung, *Kochia sedoides*, *Alhagi camelorum*, *Artemisia fragrans* und *Atriplex nitens*, nachdem sie als ersten Imbiss theilweise ihre Eischalen genossen haben.

---

### **Macrocrates bucephalus Burm.**

Von diesem, wie es scheint, ziemlich seltenen Lucaniden hat Professor Burmeister nur das ♂ gekannt. (Handb. d. Ent. V. pag. 381.) Ich kann seine über das ♀ ausgesprochene Vermuthung:

„aller Analogie nach wird es einen kleineren Kopf vom üblichen Verhältniss zum Prothorax, viel kürzere Fühler, stärker gezähnte Vorderschienen und einen stärkeren Dorn an den Mittelschienen haben; auch die Hinterschienen möchten wohl einen Kantendorn haben“ —

auf das vollständigste bestätigen. Das mir vorliegende weibliche Exemplar zeigt alle diese Eigenschaften. Namentlich sind die Vorderschienen im Verhältniss zu denen der Weibchen von *Psalidostomus* kräftiger gebaut und endigen fast schaufelförmig breit; ihr Innendorn und die beiden untersten Aussendornen sind sehr stark im Verhältniss zu den zierlichen des Männchens. An der Mittelschiene ist der Dorn an der Aussenkante mindestens doppelt so lang als bei dem Männchen und es befindet sich über demselben (in gleichem Abstände, wie ihn dieser vom Enddorne zeigt) noch ein kleiner, aber deutlich wahrnehmbarer. Ein ebenso kleiner Dorn, wie dieser letztere, steht auf der Aussenkante der Hinterschiene.

Kopf und Thorax dieses ♀ Exemplares haben die rothbraune hellere Färbung, welche, wie Burmeister ganz richtig angiebt, bei dem ♂ nur die Oberkiefer zeigen.

C. A. Dohrn.

## Eine neue Art der Gattung *Pycnopus* Germ. \*),

beschrieben von **H. Jekel.**

In seinen interessanten „Beiträgen zur Kenntniss der Curculioniden“ hat Dr. Gerstäcker in dieser Zeitung (1860, p. 395) eine zweite Art der merkwürdigen Gattung *Pycnopus* beschrieben. Mir sind noch mehrere unbeschriebene Arten bekannt, die ich in verschiedenen Sammlungen gesehen; von diesen ist die nachstehend beschriebene unzweifelhaft die grösste und merkwürdigste. Ihre Gestalt ist mehr gestreckt und parallel als die der anderen Arten, daher auch weniger gebogen. Ich nenne sie:

### *Pycnopus Gerstaeckeri.*

Oblongus, parallelus, squamis griseis tectus; linea laterodorsali elytrorum, sutura postice late, abdominis basi pedibusque albescenti squamosis; pectore utrimque niveo; scutello lineisque duabus discoidalibus elytrorum nigricantibus, maculam album in medio punctumque posticum includentibus. — Long. 21, lat. 11 mill. — Patria: Cayenne. — Dom. Dupont. — Mus. Dom. Bowring.

\*) Germar, descr. gener. Pycnopi, in Schh. Gen. et Spec. Curcul. IV, 1, 280.